

No
3305

Rubr. XIV. Nro. 410.

Gymnasial-Bibliothek

zu Cöthen.

10 Ba.
Der
neunte Thermidor,

oder

A p o l o g i e
revolutionairer Grausamkeit.

Ein

Beitrag zu den Paradoxen aus der
französischen Revolution.

Nec diabolo sit deneganda defensio.

Strasburg 1798
und in Kommission bei J. A. Hue.



Z 153,

Vorbericht.

Nobertspierre ist sowohl in moralischer als in politischer Hinsicht eine der merkwürdigsten Erscheinungen unsrer Zeit. Unter allen Männern, die sich in der französischen Revolution ausgezeichnet haben, ist er gewis der wichtigste. Die öffentliche Meinung, sowohl in Frankreich, als außer demselben hat gegen ihn entschieden, aber auf dem größten Theil sei-

ner blutigen Regentschaft und vorzüglich auf dem Zweck, zu dem alle seine Grausamkeiten führen sollten, ruhet noch ein undurchdringliches Dunkel, welches man zwar aus dessen nachgelassenen Papieren aufzuklären versprochen, aber durch das, was bis jetzt öffentlich bekannt geworden ist, die Erwartung wenig befriedigt hat. Eine Geschichte der Erziehung Roberts-pierre's und seiner politischen Bildung würde ein interessantes Geschenk für die Geschichte der Menschheit seyn, bis jetzt haben wir nur unbedeutende unverhängte Materialien dazu erhalten. Selbst über sein öffentliches Leben während der Revolution besitzen wir nur unzureichende Fragmente, die uns, wenn wir den Gang seiner mit so unerhörten Grausamkeiten bezeichneten Regentschaft verfolgen, überall verlassen und uns entweder gar keinen Zweck seiner Unternehmungen vermuthen lassen oder Mittel und Zweck so sehr in Widerspruch stellen, daß man sich geneigter fühlt, lieber mit seinem Urtheile zurückzuhalten, als einem doch immer nicht

gemein

gemeinen Kopfe einen solchen Plan, oder solche Unternehmungen bey gar keinem Plan zuzuschreiben. Die Urtheile über Robertspierre flossen fast immer und zu jeder Zeit aus den unreinen Quellen des Parthegeistes und der aufgeregten Leidenschaften: vor dem neunten Herzmidor begleiteten den Namen Robertspierre nur Huldigungen, nach diesem Tzage wetteiferte man darin, ihn recht tief verabscheuend herabzusetzen. Beides war von der Zeit und so lange dieser bey der Untersuchung den Vorsitz hat, läßt sich kein richtiges Resultat erwarten. Jetzt, da Robertspierres Jünger Babeuf und dessen Verschwörung die Gemüther entflammt, ist eine kaltblütige Untersuchung vielleicht am wenigsten zu hoffen, es muß uns also noch immer jeder Beytrag zur Geschichte Robertspierres oder jede Reflexion über ihn willkommen seyn, daher ich auch kein Bedenken trage, den nachfolgenden Aufsatz bekannt zu machen, um so mehr, da er bey einer auffallenden Ansicht des Ganzen manche originelle Reflexionen enthält, dabey

IV . Vorbericht.

dabey eine vom allgemeinen Urtheile ver-
schiedne Meinung durchzuführen sucht und
daher bey dieser Untersuchungs- Sache,
wobey es nur Kläger und Beurtheiler,
aber keine Bertheidiger gab, als Akten-
stück niedergelegt zu werden verdient.

Der Herausgeber.

Auch

Auch du siehest, merkwürdiger Mann!
der Haufe frohlockt bey deinem Tode, in-
deß der Vaterlandsfreund dir eine Thräne
weint, indeß der Freund der Menschheit
sich härt, den Stellvertreter der Men-
schenwürde gestürzt zu sehen. Unglückli-
ches Volk, theuer erkauftest du deine Frei-
heit, aber noch theurer suchst du sie zu er-
halten. Wuth und Verblendung sind die
gefährlichen Klippen, woran allaugenblick-
lich dein günstiges Glück scheitert; sie sind
die unglücklichen Extreme, welchen du dich
ganz überläßt, in welchen du dich hier der
wohlthätigen Strenge entgegenstemmst,
dort dem lächelnden Schmeichler folgst und
ihm seine Wege mit einer Grausamkeit
reinigst, die du bey jener nicht verabs-
cheuend genug darstellen zu können glaub-
test. Hier stehe ich bey dem Ueberreste
deines ehmaligen Abgotts und traure, mehr
über

über dich, als über den gestürzten Günstling. Sein Tod war selbst berechnetes Schicksal! Vor seiner großen Seele schwebte das Ende eines solchen Lebens *) in lebhaften Bildern; aber es war nicht im Stanz

*) Ob aber grade ein solches Ende seines Lebens seiner Seele vorschwebte, als ihm wirklich zu Theil wurde, das möchte der Verfasser schwerlich beweisen können. Roberts Pierre sprach im Convent oft und bestimmt von seinem nahen Tode, aber er gedachte nur immer der Dolche seiner Feinde, nie aber der Guillotine. Die Geschichte seiner Vorgänger in der Gunst des Volks hätte ihn immer auch die Guillotine fürchten lassen sollen, obgleich ihm, als Haupt einer Faction, die Rache seiner Gegenparthey näher scheinen mußte, als der Todesstreich der Gerechtigkeit, der für den nahen und entfernten Zuschauer bey einem so über alle Begriffe getäuschten Volke immer unerwartet kam.

Anm. des Herausg.

Stande ihm eine Minute zu verkümmern oder seine erhabne Thätigkeit auf eine Stunde zu lähmen. Du warst zu groß für dein Volk, erhabner Mann, es staunte dich an und ging vom Staunen zur Furcht über. In deine erhabne Seele war die Freiheit deines Vaterlandes mit unauslöschbaren Zügen gezeichnet, du liebtest die Allverehrte und arbeitetest Tage und Nächte, um ihr einen Sitz zu gründen, den Herrscher weder, noch Nationen zu zertrümmern vermögten. Entstehung, Fortgang und Ziel lag dir gleich gegenwärtig in deinem Plane; aber deine Nation faßte dich nicht. Du übersehst den ganzen Umfang deines schöpferischen Werks, das Gebiet des Möglichen, Wahrscheinlichen und Wirklichen lag weise berechnet vor deinen Augen, du gingest den gradesten Weg zu dem großen Ziele des Allgemeinen; aber das Auge deines Volks reichte nicht bis zu diesem Ziele, auf schlüpfrigen und gefährvollen Seitenwegen schlich es dir nach und blickte mit Schrecken auf den Riesenschritt deiner Unternehmung.

Du

Du sahst das Glück deines Volkes nur durch standhaftes Wirken für einen festen Plan erreichbar und du opferdest Gesundheit und Lebensgenuß, um deine Lage zu einer Kette von Wirkungen für diese Pläne zu machen. Du starbst der Welt ab, um für die neue Welt der Freiheit zu leben, du streiftest alle Verhältnisse ab, die dich an die Generation banden, du verleugnetest den Menschen in dir, *) um leidenschaftslos

*) Eine Behauptung, die zu viel Schein für sich hat, als daß wir sie bezweifeln sollten, wenigstens wird uns mit derselben begreiflich, wie Robespierre die Liste unerhörter Grausamkeiten täglich vermehren konnte, ohne daß die Menschheit in ihm ihre Rechte behauptete. Nur bey dieser unglücklichen Größe wird es uns erklärlich, wie er seinem Plane so viele Opfer mit kaltem Herzen hinwegwürgen konnte, ohne daß Eines der so schwer zu unterdrückenden menschlichen Gefühle seine Stimme dagegen bey ihm erhoben hätte.

Anm. des Herausg.

los und frey für die Würde der Menschheit zu wirken. — Festen Tritts gingest du den Weg, den dein Geist zum Wohl deines Volkes dir vorzeichnete, unbekümmert dessen, was dir zur Seite lag, schrittest du vorwärts und unter deinem Schritte stürzten die Hindernisse zusammen, die das Schicksal und die Menschen gegen die Freiheit aufhürmten. Das Volk sah deinen Riesenschritt und huldigte der Größe seines Abgotts; das Volk sah die Feinde, die einzeln und selten beym Anfang seiner Laufbahn unter seinem Fußtritt dahin stürzten und — es frolockte über das gereinigte Vaterland; das Volk sah, wie sich endlich die Feinde haufenweise seinem Gange entgegenstemmten, es sah seinen Helden im letzten Kampfe *) mit den Verräthern
 sei-

*) Bis zum letzten Kampfe war es denn wohl noch nicht gekommen, oder dieser hätte der blutigste werden müssen, den die Republik erlebt hat, denn wenn wir die damals vollgepfropften Gefängnisse in
 Paris

feines Volks, um bald in vollendeter Glorie als Sieger sich darzustellen und — — es rief: fort mit dem Tyrannen, der nach Alleinherrschaft strebt und unsre Brüder
mors

Paris und die durch öffentliche Blätter bekannt gewordenen Listen der noch Hinzurichtenden betrachten, so hätte Roberts- pierre, wenn es bey dieser Art Hinrichtungen blieb, noch eine ganze Zeit sein blutiges Wesen treiben müssen, eh er in vollendeter Tyrannenglorie als Sieger über Menschheit und Menschengefühl sich darstellen konnte. Uebrigens war der Gang, den die öffentliche Meinung über Roberts- pierre nahm, sehr natürlich. Die anfänglich seltneren Hinrichtungen konnten dem Volke allenfalls nothwendig fürs Wohl der Republik scheinen, als sie aber haufenweise erfolgten, so mußte dies sowohl, als auch der Gang der Untersuchung über die Verhafteten die Nation bald eines andern belehren.

Ann. des Herausg.

mordet! — — O ihr armen, betrogenen Sterblichen, die ihr in eurer Kurzsichtigkeit da Tyrannen sehet, wo die Weisheit mit wohlthätiger Strenge der Freiheit die Wege ebnet, o ihr geblendeten Franken, die ihr, schon Jahre im Besitze der Freiheit, noch nicht gelernt habt, das Gefühl fürs Einzelne zu unterdrücken, um fürs Gesamte der Menschheit desto inniger zu fühlen und wärmer zu wirken, *)
 ihr

*) Eine Sprache, die auch jetzt noch Robespierre's Anhänger führen. Babeuf, dessen Muster und Held Robespierre ist, empfand den heftigsten Unwillen, als einer seiner Mitverschwornen über den Tod seiner alten Freunde, Chaumette und Hebert klagte. Er nannte das Feigheit und behauptete, das Oberhaupt einer großen Revolution müsse nicht nur alle diejenigen aufopfern, die nicht eines Weges mit ihm gehen, sondern auch alle Untergeordnete, die seine Pläne nicht mit
 hin

ihr seyd jetzt um Jahre zurück auf der
 Bahn zum ruhigen Genuße der Freiheit
 ge

hinlänglicher Geschicklichkeit und Selbst-
 verläugnung unterstützt. Hier sind sei-
 ne eignen Worte:

„Ein Mann, der ein Volk umschaffen
 „will, muß alles im Großen sehn; er
 „muß alles wegmähen, was ihm im
 „Wege liegt, ob es Vuben oder Dumm-
 „köpfe, eingebildete oder ruhmstüchtige
 „Menschen sind, gleichviel; sie müssen
 „dafür leiden! Warum mischten sie
 „sich mit darunter? Robertopierre
 „wußte das alles und das ist auch zum
 „Theil der Grund, warum ich ihn so
 „sehr bewundere, das bewoist mir, daß
 „er ein Genie voll wahrhafter Schöp-
 „fungs-Ideen besaß. Freilich konn-
 „ten diese Ideen dich und mich zu
 „Grunde richten; aber was war dar-
 „an gelegen, wenn nur am Ende das
 „Resultat des allgemeinen Glückes da-
 „durch erreicht wurde!“ Fontomes
 über

geschleudert, das große Gebäude der Republik hat seine Hauptsäule verlohren; nur Stürme von außen und es ist nichts unmögliches, daß das ganze Gebäude zusammen stürzet. *) Wann werdet ihr wieder den

über die von Babeuf und die von Billaurois und Brockier angezettelten Verschwörungen etc.

Ann. des Herausg.

*) Der Verfasser scheint hier die Geschichte der Revolution außer Acht gelassen zu haben. Das Wohl der französischen Republik beruhete nie auf Eines Mannes Wesen, es schien nur zuweisen so; denn wenn der Mann, von dessen Thätigkeit das Wohl und Wehe der ganzen Republik abzuhängen schien, gestürzt wurde, so glaubte man zwar, das Werk müste einen fürchterlichen Stoß bekommen, aber man merkte im Gange der Regierungsgeschäfte dann nie noch eine Lücke. Dieß ist eine der konsequentesten Seiten der französischen Revo-

den Mann finden, in dessen einzigen großen Seele sich die labyrinthischen Verwickelungen des weitumfassenden Wesens wieder zu einem so harmonischen Ganzen vereinigen; — wann werdet ihr wieder den Mann finden, der mit solchem Ueberblick der Dinge eine solche Weisheit, aus der unendlichen Anzahl die passendsten Mittel schnell und unmittelbar zu ergreifen verbindet; — wann werdet ihr wieder den Mann finden, der sich so ganz eurem Wunsche und eurem Wohle hingiebt, daß er die

Revolution, womit die Republik auch allein zur Konsistenz gelangen konnte. *Ce n'est aux personnes, c'est a la chose, que nous sommes attachés* sagt *La Fayette* und *La Fayette* der *Jüngere* in einem Aufsatz über *La Fayette's* Gefangenschaft: „unsere Revolution ist nicht durch die Menschen, sondern durch die Dinge geleitet worden.“ Und wer kann ihnen widersprechen?

Ann. des Herausg.

die Wunde des Bluts und der Freundschaft verleugnet, daß er die Reize für Sinne und Geist verachtet, um nur und ganz der Freiheit zu leben, *) — wann werdet ihr selbst den Mann wieder finden, der sich den wüthenden Einfällen des blinden Volks widersetzt, um Wirkungen zu verhüten, die für den Augenblick der Ansicht der kurzfristigen Nation schmeicheln, in der Folge aber

*) Wem wird hiebey nicht die schöne Stelle des Michaud einfallen, und wer wird Besdenken tragen sie zu unterschreiben. *) „In welchem Vaterlande leben wir, wenn man der Moral entsagen muß, um dem Patriotismus getreu zu bleiben; wenn man die menschliche Natur verleugnen muß, um ein guter Bürger zu scheinen? Nein, ich fühle es, ich bin nicht stark genug, um für den Preis Patriote zu seyn.“

Anm. des Herausg.

*) Michaud über die Hinrichtung des Herrn Maratrai de Cussy.

B

aber der Freiheit die unheilbarsten Wunden schlagen! — Sprecht, wann werdet ihr diesen Mann wieder finden? — Und diesen Mann — habt ihr gemordet! Er ist für euch dahin, sein Geist kann nicht mehr zu eurem Wohle wirken, laßt seinen Tod euch wenigstens noch wohlthätig werden, nehmt ihn als die geistige Hinterlassenschaft des großen Mannes für eure Besserung. — Lernt Aufwallungen des Bluts unterdrücken, um die Gerechtigkeit nicht zu beeinträchtigen; lernt eure Beschützer lieben, um eure Verräther verachten zu können. Nicht in dem strengen Mann des Gesetzes sucht den Gegner eurer Wünsche, sondern in den lächelnden Wesen, die euren Leidenschaften schmeicheln und überall euren wilden Neigungen den Zügel lassen. Standhafte Strenge führt nicht zum Herzen des Volks, o und noch weniger zum Throne. *) Wer nach einer
Krone

*) Hier hat der Verfasser den bekannten Ausspruch für sich: qui vult amari, languida regnet manu!

Krone strebt, buhlt um die Gunst seiner Mitbürger, schmeichelnde Gleichnerey ist ihm zur Seite, aber Grausamkeit fern von seinem Wege. Und doch konntest du ihn stürzen, kurzüchtiges Volk, ihn, den du des Strebens nach *) Alleinherrschaft zeishest und nur in seiner anscheinenden Grausam-

B 2

fams

*) Dies ist eigentlich das noch auszumittelnde Hauptobjekt in der Untersuchungssache über Robertspierre. Was war Robertspierre's Zweck und Ziel? War es Begründung der Republik, — so irrete er in den Mitteln zum Zweck und er gehört, so viele Grausamkeiten er auch auf seinem Gewissen haben mag, in die Klasse jener Schwärmer, die aus Irrthum Böses stiften! — Strebte er aber nach Alleinherrschaft und handelte also aus Egoismus, so — verdient er den ersten Platz unter den blutdürstigen Ungeheuern, welche uns die Geschichte schildert. Bis jetzt aber ist hierüber noch nichts dokumentirtes bekannt gemacht worden.

Anm. des Herausg.

samkeit den Grund dazu finden konntest? Du konntest ihn stürzen, obgleich Mittel und Zweck des ihm aufgebürdeten verruchten Unternehmens Widerspruch in dem Verstande des Weisen ist? Du konntest ihn stürzen, obgleich er die Opfer, die deine Wuth entflamnten, aus jenen Ständen nahm, *) die von jeher deine Verräther geba-

*) Auf Stände nahm Robertspierre nun wohl allein nicht Rücksicht, seine Philosophie suchte den Stand in der Denkungsart. Aristokrat war ihm Jeder, der nicht, wie Er über die Revolution dachte und gebohrne Aristokraten waren ihm so lange gute Patrioten, als er sie für seine Pläne brauchbar fand. Er schien es in aller Absicht mit dem ganzen Menschengeschlechte in seinen Vaterlande zu thun zu haben, und er würde vielleicht der Realisirung des Einfalls:

Ein neues Menschengeschlecht sollte durch ihn hervorgehn,

gebaren, aus denen für immer ihres Daseyns deine Verräther hervorgehen werden. — O Volk, freyes Volk fasse deinen unseeligen Irrthum und versöhne dich mit der Asche deines aufgeopferten Stellvertreters; weine ihm eine Thräne der Reue und laß sein Andenken dich stets zur Weisheit und Vaterlandsliebe entflammen!

Du aber erhabner Geist einer gemißhandelten Hülle, der du jetzt nach unruhigen, sturmvollen Tagen zum Lohne eine wonnige Ruhe geniehest, deine Glückseligkeit wird es vollenden, eine Reihe von Thaten zu überblicken, die nicht für dein Vaterland allein, die für die ganze Menschheit gethan waren. Du kanntest die Welt und die Geschichte zu gut, um zum Lohn

repu

O darum (wunderts euch noch?) darum
vertilgte er das alte!
wenn er länger gelebt hätte, nahe gekommen seyn.

Anm. des Herausg.

republikanischer Größe etwas anderes, als Blutgerüst oder Dolchstich zu erwarten; du kanntest dein Volk zu gut, um vor der ersten Begründung des Werkes für vorzügliche Thätigkeit etwas anderes als den Tod zu hoffen. Und es macht dich noch größer, daß du bey diesem Voraussehen doch und dennoch nicht wanktest. Du warst es, der das Mißtrauen in deinem Vaterlande zur Tugend machte, und du selbst warst das größte Opfer, daß man dieser Tugend der Staatskunst schlachtete. Vaterlandsliebe besetzte dich überall und ganz, aber es war mehr als Vaterlandsliebe, es war Liebe zur Menschheit, der du in deinem Volke ein Muster der Wiedergeburt zu ihrer reinen Würde aufzustellen dich mühtest. — Dir war es nicht genug, den Menschen zum glücklichen Untertan zu machen, dein Unternehmen war es, den Menschen im Menschen zu veredeln und eine veredeltere Generation aufzustellen, bey deren Anblick die jaghaften Völker des Erdbodens Schamröthe auf ihren Wangen und Demüthigung im Herzen fühlen

fühlen müßten! Ach, die Nationen sehen nur auf Wohlstand, ohne die den großen Gedanken nachdenken zu können, daß es eine höhere Bestimmung für den Menschen gäbe, als gemächlich zu leben, daß es ein weit erhabneres Unternehmen sey, der Menschheit Werth und Würde wieder zu geben, als den Menschen für die kurzen Tage ihres irdischen Wandels eine bessere Weide anzuweisen? — Du warst über dein Zeitalter erhaben, vollendeter Kosbespierre, die Menschheit hatte dich zum Stellvertreter erkohren, um ihre Rechte wieder herzustellen, und rühmlich hast du deinen Beruf erfüllt. Du griffest dem Rade der Volkszügellosigkeit mit allgewaltigem Arme in die Speichen und hieltest es auf in seinem alles verschlingenden Laufe. *) Glauben an Gottheit und Unsterblich-

*) Doch gewiß nur dann, wenn es mit in seinen Plan gehörte, denn außerdem haben wir der entgegengesetzten Beispiele von ihm mehrere.

Ann. des Herausg.

lichkeit pflanztest du aufs neue in die Herzen deiner Mitbürger, um ihre Thatkraft für Ewigkeiten zu befehlen, um ihnen Kraft zu Aufopferungen zu geben, um ihnen Achtung für den Menschen einzustößen, den du als Bürger der Welt und der Ewigkeit zugleich aufstelltest. — Man kniete innig gerührt am Altar der wieder verehrten Gottheit, man fühlte sich glücklich im erhabnen Gefühle der Unsterblichkeit, man schritt von Stufe zu Stufe in der Verehrung seiner selbst — da wurde deine Laufbahn unterbrochen und es dir nur vergönnt, vom Strahlensitze deiner ewigen Glorie die Vollendung dessen zu sehen, was dein hoher Beruf mit tausendfacher Mühseligkeit hier einleitete. *) Das Schicksal

*) Die öffentliche Meinung in Deutschland kömmt hierin mit dem Verfasser ziemlich überein, denn man hört es fast überall, daß wenn Robertspierre nicht gewesen wäre, die französische Republik nie zu der Consistenz gelangt seyn würde, worin sie sich

Schicksal wird den abgerissenen Faden deiner Unternehmung aufnehmen und deine vollkommenste Glückseligkeit wird mit dem Tage beginnen, wo du dein Volk am Ziele seines Werkes und die übrigen Nationen

sich jezo befindet. Sein blutiges System war ein nothwendiges Uebel, heißt es, das man ertragen mußte, um einem längern nicht zu erliegen; um dem Feinde von außen zu widerstehen; um die Kräfte auf Einen Punkt zu vereinigen und durch Tyranny die verlorrne Geseßkraft zu ersetzen; um die in allen Gemüthern sich regende Herrschsucht zu bändigen und alle kleinere Factionen durch eine große zu unterdrücken, da sie nicht vernichtet werden konnten u. s. w. — — wenn diese Angaben auch nur zur Hälfte wahr wären, so würde das dem Verfasser für die Behauptung hinreichend seyn, daß Roberts- pierre das jezt vollendete Werk durch eine treue Ausführung seines Systems eingeleitet habe!

Ann. des Herausg.

tionen im eifrigen Bestreben erblickest, deinen Söhnen von Stufe zu Stufe zum Ziele veredelterer Menschheit nachzuklimmen! —

Ihr aber, Bewohner aller Welttheile, die ihr Menschen seyd und eure Menschheit fühlt, weint dem Gefallenen eine Thräne, weinet! ihr alle verliert gleich viel an ihm, das gesammte Menschengeschlecht traure, dann — es fiel ein Stellvertreter der Menschheit! — — —



Folgende Bücher sind von der Aueschen Buchhandlung in Köthen verlegt, und in den vorzüglichsten Buchhandlungen stets um beigefetzte Preise zu bekommen.

Beschreibung einer neuen Spinn- Zwirn- Haspel- Krag- und Krempel- Maschine zu hundert und mehreren Faden 4to. Nebst 27 Abrißen auf elf Kupfertafeln gr. Fol. 789 sonst 10 thl. jetzt 5 thl.

Blüten Anhaltischer Muse. Erste Sammlung. Schreibpapier 792 12 gr.

Chrestomachie deutscher Gedichte, gesammelt und erklärt v. C. F. N. Wetterlein, in 2 Bänden. 796 — 97. 2 thl.

(Es ist dies nicht eine bloße Sammlung, deren wir in Menge haben, sondern der Verf. hat mit sorgfältigster Auswahl die vorzüglichsten Produkte der größten Dichter Deutschlands ausgehoben, mit einem kritischen und erklärenden Kommentar versehen, die Schönheiten und Vorzüge jedes einzeln Gedichts zergliedert, so wie auf die erwaigten Mängel desselben aufmerksam gemacht, und dadurch studirenden Jünglingen und Freunden der deutschen Dichtkunst die zweckmäßigste Anleitung zum richtigen Verstehen unsrer guten Dichter und zu eignen Arbeiten gegeben, so daß der Kenner der Nützlichkeit dieses Unternehmens seinen Beifall nicht versagen wird.)

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum, für Schulen bearbeitet, und mit einem für dieselben brauchbaren Wörterverzeichnis versehen. 796 12 gr.

(Bei einem richtigen und korrekt gedruckten Texte nach Henningers Rezension enthält diese Ausgabe noch ein sieben Bogen starkes Wörterverzeichnis, welches wohl mehr zum richtigen Verstehen dieses kernigen römischen Schriftstellers und des Genius der lateinischen Sprache überhaupt beitragen dürfte, als so manche andre bisher bekannte Anmerkungen und Noten von und nach Minellius u. d. gl.

n. d. gl. Mehrere bereits bekannte gütige und ehrenvolle Urtheile darüber werden dem Buche selbst zur Empfehlung so wie dem würdigen Herausgeber desselben zum Lobne für seine verdienstliche Arbeit gereichen, das her er uns so liebter die einzelne tabelade Stimme eines Nezeimenten wird übersehen können, dem diese Ausgabe des Repes doch nicht ganz nach seinem Sinne gerathen war.)

De studio Decori juventuti scholasticae maxime commendando, breviter exposuit et praecepit
I. C. W. 796. 4 gr.

(Dieses lateinische Sittenbüchlein ist in 49 Paragraphen oder Abschnitte eingetheilt wodurch es sich ganz vorzüglich zum Gebrauch in Schulen und zur Übung im Uebersetzen eignet.)

Handbuch, neuestes, für Freunde und Verehrer der schönen Wissenschaften oder kritische Abhandlungen und Rezensionen über Gegenstände aus allen Theilen der schönwissenschaftlichen Literatur, als Anleitung zur richtigen Beurteilung und Würdigung der neuesten Prosudie aus diesem Gebiet. In 2 Bänden. 797. 2 thl.

(Was man hierin zu suchen habe, zeigt der Titel deutlich genug an. Ein kurzer Vorbericht in dem Werke selbst giebt über die Erscheinung desselben in dieser Form nähere Auskunft.)

Hartmann, C. F. Commentatio in Epistolam Judae 4to. 793. 4 gr.

Krause, A. W. Friedenspredigt wegen des zwischen Sr. Königl. Maj. von Preußen und der Republik Frankreich am 5. April 1795. geschlossenen Friedens zu Basel auf höchsten Befehl über Pf. 100 v. 4, 5. in der St. Petri Kirche zu Gramsdorf gehalten. Brochirt. 2 gr.

Lobethan, F. G. A., Anhalts Gerichtssaal oder kleine Abhandlungen und Bemerkungen über verschiedene in Anhalt vorgekommene Rechtsfragen und Rechtsentscheidungen, wobei zugleich mehrere Rechtshändel selbst kürzlich erzählt werden, 1tes und 2tes Stück.
795—96. 12 gr.

— Juristische Nebenstunden oder praktische Abhandlungen und Bemerkungen aus dem Civil-Criminal und Anhaltischen statutarischen Rechte 18 u. 28 St. 12 gr.

(Ist mit Anhalts Gerichtssaal ein Buch, und wird fortgesetzt. Es sind übrigens zu besondere und seltene Rechtsfälle in diesen beiden Heften abgehandelt und mit rechts-

rechtswissenschaftlichen Gutachten begleitet, so daß selbige nicht allein für den einheimischen sondern auch für den ausländischen Rechtsgelehrten nützlich und lehrreich seyn werden; und was man von einem Lobet hat in diesem Fache erwarten kann, das ist dem juristischen Publikum bereits zu sehr bekannt, als daß man es hier erst darauf aufmerksam machen dürfte.

Otto, M. G., Versuch einer neuen, weit vorteilhaftern Praxis Conjug. et Declin. Mit Anführung der Hauptregeln aus allen eingeführten Grammatiken. 787.

6 gr.

Spendelin, J. E., Handbuch über die gesamten deutschen Steuerrechte, in 2 Theilen. 790. 1 thl. 8 gr.

Ueber Unterweisung und Erziehung. Aus dem Engl. übersezt von J. B. Gleim. 792.

2 gr.

Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern über das Leben, die Lehre, Schicksale, und Thaten Jesu Christi. Ein Lehr- und Lehrbuch für Kinder und Nichtkinder; durchaus historisch bearbeitet, von E. Z. Berke 11 Th. 796.

12 gr.

(Das Publikum hat den Werth dieses religiösen Lehrbuchs bereits erkannt und der Verfasser desselben ist wiederholtlich von mehreren würdigen Gelehrten und Kinderfreunden zur Fortsetzung aufgefordert worden. Es wird demnach hiermit die Versicherung gegeben, daß der 2te ungleich wichtigere Teil dieser Unterhaltungen gleich nach der Oster-Messe 1797 ganz gewiß erscheinen werde.)

Wollbeding, M. J. C. zweckmäßige Darstellung und deutliche Erklärung der veralteten, dunkeln und fremdartigen Wörter und Redensarten in Luthers Bibel-Übersetzung. Für Lehrer in Volksschulen und Angelehrte 8. 797.

4 gr.

(Die gelehrten Arbeiten des Hn. Verfassers sind im Publikum schon zu allgmein von Seiten ihres Werths bekannt, als daß nicht auch dieses neue Produkt seines Fleißes eine günstige Aufnahme finden sollte. Das Werkchen ist übrigens mit aepaltraten Spalten in groß und klein 8. (letzteres auf Schreibpapier) gedruckt, damit solches an alle Oktav-Bibeln bequem angebunden werden kann. Man bittet daher bei den Bestellungen jedesmal zu bemerken, welche von beiden Ausgaben man verlange.)

Vorlesungen über die französische Sprache, oder gründliche Anweisung dieselbe zu lehren und zu lernen. Nach den

den neuesten Grundsätzen bearbeitet, mit einem Anhang
neufränkischer, erst seit der Revolution entstandener,
Wörter und Redensarten, von J. A. Gödike. 795.

(Säuerlich wird dieses gründliche und faßliche Lehrbuch
unter den vielen zeitlich erschienenen zum Teil auch
recht guten französischen Grammatiken gänzlich veracessen
werden, da es schon mehrere Lehrer der französischen
Sprache bei ihrem Unterrichte eingeführt und zweckmä-
ßig befunden haben. Ein besonderer Vorzug dieser
Sprachlehre vor vielen andern ist, der Anhang neufrän-
kischer Wörter, der auch unter folgendem Titel beson-
ders zu bekommen ist.)

Wörterbuch, neues französisches; diejenige n Ausdrücke
enthaltend, welche entweder der französischen Revolu-
tion ihr Daseyn verdanken, oder deren Bedeutung wäh-
rend derselben geändert ist. Gesammelt und heraus-
gegeben von J. A. Gödike. 796. 6 gr.

So eben sind fertig geworden:

Woran liegt es, daß unsre Zeiten nicht besser sind? Eine
Erörterung der Ursachen der Unzufriedenheit und des
Misvergnügens unter gewissen Volksklassen nebst den
wirksamsten Mitteln sie aus dem Wege zu räumen 798.

Der neunte Thermidor, oder Apologie revolutionairer
Grausamkeit 798. 8 gr.
3 gr.

Folgende Schriften für Freunde angenehm unterhaltender und interessanter Lectüre sind für beigesetzte Preise durch alle Buchhandlungen zu bekommen und in den vorzüglichsten Lesebibliotheken zu finden.

Die mit einem * bezeichneten sind von der Oesterreichischen Messe 1797.

- * Augustin und Numa und die Ritter des bessern Zeitalters. Ein wichtiger Aufschluß über die neueste Tendenz der geheimen Gesellschaften überhaupt und der Frei-Maurerey insbesondere. Aus Originalschriften. Cairo, gedruckt unter den Pyramiden 5797. 7 gr.
- * Beweis, unumstößlicher, daß die Frei-Maurer Jakobiner und schuld an allem Unheil in der Welt sind. Gegenstück zum Augustin und Numa. Cairo, gedruckt unter den Pyramiden 5797. 3 gr.
- Brand — Werner — oder wie der Leser will. Eine Sammlung von Gemälden, deren Originale wirklich existiren. 9 gr.
- Copieen nach der Natur. Spiegel für Jünglinge und Mädchen. Von dem Verf. des Sebaldus Gög. 18 gr.
- Denkwürdigkeiten aus der wirklichen Welt. Ein Pendant zur Kenntniß menschlicher Charaktere und Schicksale, in 3 Bänden. 1 thl. 10 gr.
- Exkto von Ardelk und Ellika von Vollerhausen, Rittersroman aller Ritterromane, von Eppo Urtika, Geschicht- und Geschwindschreiber zu Burg Weiffenfels. 18 gr.
- * Entdeckungen, neueste, im Reiche der Weiber und Mädchen. Durch eine Reise veranlaßt. Erstes Bändchen, Gynäkopolis 1797, und auf Kosten der deutschen Brüder = Union. 14 gr.
- Ernestine. Eine Novelle der neuesten Zeit. Als Spiegel aufgestellt für Väter und Söhne, Mütter und Töchter, Jünglinge und Mädchen, in 2 Abtheilungen. 8 gr.
- Frit.

- Friedrich Schlemann, eine Geschichte, wunderbarlich und wahr, von D. N. 12 Th. mit 1 Kupf. 10 gr.
- Gustav Rosenthal, oder Redlichkeit auf der Probe. Eine auf Akten und Urkunden sich gründende Geschichte, in 2 Theilen. 20 gr.
- Musaren, die preussischen, im französischen Nonnenkloster. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Mit 1 Blatt Musik. 9 gr.
- * Julius Frontar, eine Räubergeschichte aus dem vorigen Jahrhunderte. 18 gr.
- Macht, die, der Religion, oder die besiegte Liebe. Ein Gedicht in zwei Gesängen. Aus dem Engl. des D. Ed. Young. Druckpapier. 2 gr.
- Dasselbe auf holl. Postpapier. 3 gr.
- * Narr, der, aus Liebe oder die üble Probe. Ein Schauspiel in zwei Handlungen von Mayeur, verdeutschet von J. Beauregard. 4 gr.
- Nügen einiger Mißbräuche und Inkonvenienzen unsers sogenannten philosophischen Jahrhunderts, Ahen, und zu finden in allen Buchhandlungen Deutschlands. 10 gr.
- Szenen aus Roms goldnem Zeitalter. Von dem Verf. des Dito von Schwarzburg. Mit 1 Kupfer. 16 gr.
- Trauschein, der, ein Lustspiel in 1 Aufz. 3 gr.
- Universitätenrevolution. Ein Glückwunsch für die Universität Halle an ihrem ersten Jubelfeste, von J. G. Karl Schlüter, Doktor der Belweisheit, ehemaligem Zöglinge dieser Universität. 8 gr.
- Warnel von Ufeld oder das Skelett. Geschichte aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Aus mündlichen und schriftlichen Traditionen zusammengetragen. 8 gr.
- * Zuruf an die Fürsten und Völker Europa's von einem aus Frankreich zurückgekehrten Deutschen. 2 Auflage mit einem Nachrufe des Herausgebers. Brochirt. 2 gr.

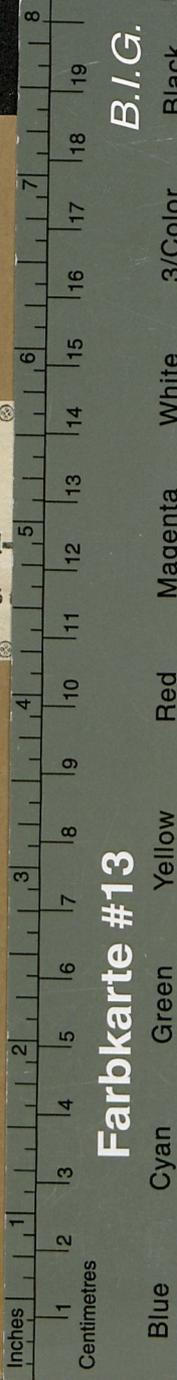
5



#13 70205

No 3305





Farbkarte #13

B.I.G.

To Ba.

Der
neunte Thermidor,
oder
A p o l o g i e
revolutionairer Grausamkeit.

Ein
Beitrag zu den Paradoxen aus der
französischen Revolution.

Nec diabolo fit deneganda defensio.

Strasburg 1798
und in Kommission bei J. A. Hue.

